



Neue-Zeitung-Beilage für Kinder

Nr. 39, 23. September 2016

Deutsches Nationalitätenlager der Pannónia-Grundschule im XIII. Budapester Bezirk Volks- und Heimatkunde im Bakonyer Wald

Wir führten auch dieses Jahr – dank des Interesses unserer Schüler und der Motiviertheit der Lehrkräfte – die schon seit eineinhalb Jahrzehnten zum Brauch gewordene Aktivität weiter und organisierten das Deutsche Sommerlager für die Unterstufe unserer Nationalitätenklassen. Teilgenommen haben auch zurückkehrende Schüler aus dem fünften und sechsten Jahrgang. Sie genossen es, bei einigen Programmen als Lehrerhilfe mitwirken zu dürfen und den Kleinsten bei den neuen Erlebnissen und alltäglichen Tätigkeiten als erfahrene Lagerbewohner behilflich zu sein. Unser Ziel war, die während des Schuljahres erworbenen Kenntnisse über Kulturgut und Brauchtum der deutschen Nationalität in Ungarn hautnah kennenzulernen und die ehemaligen handwerklichen Tätigkeiten auszuprobieren.

Deswegen wählen wir jedes Mal einen Ort in einer Region, in der Ungarndeutsche leben. Dieses Mal hatten wir die Möglichkeit unser Lager in Waschludt im Iglauer Park durchzuführen, wo unsere Schule bereits zu Gast war. Dort haben wir vom 15. bis 21. Juli mit 23 SchülerInnen eine erlebnisreiche Woche verbracht. Wir alle genossen die Gastfreundschaft unserer Gastgeber und die Unterkunft in den Alpenhäusern und Bungalows sowie die frische Luft im völlig vom Bakonyer Wald umgebenen

Lager. Das Kennenlernen der Gegend erfolgte im Rahmen einer Wanderung durch den Wald, auf Touristenwegen und einer Ortsrallye.

Das örtliche Heimatmuseum zeugt von Sorgfältigkeit und Erfahrung unserer Ahnen und wir danken für die amüsante Führung durch Blaufärbertrachten Zeit und Raum. Hier erfuhren unsere Kinder viel über die für die Umgebung spezifischen Handwerkstätigkeiten, also die ehemaligen Berufe, wie den des Tischlers, des Webers oder über Nähen und Sticken. Hervorzuheben ist die Glasbläserei. Wir haben eine Glaswerkstatt aufsuchen können, wo zuletzt vor 10 Jahren Glasschleifer noch von Meistern gelehrt wurden. Jeder von uns durfte selber eine Abbildung auf eine kleine Glasscheibe schleifen und mit



Blaufärbertrachten

Maschinen arbeiten. Den Kindern wurde beigebracht, wie man Glas von Kristall unterscheiden kann und wie Glas überhaupt produziert wurde.

Unter anderen haben wir Libellen aus Stroh gebastelt, Lederarmbänder hergestellt, Bogenschießen ausprobiert und die von dem letzten Jahr so beliebt gewordene Bauernolympiade organisiert. Höhepunkte unseres Lagers bildeten zwei Ausflüge. Unvergesslich war die Besichtigung in der Porzellanwerkstatt in Herend, wo wir an den Phasen der Herstellung von Porzellangegenständen vorbeigeführt wurden und schließlich selber Porzellanrosen geformt haben. Das Programm in Papa in der Blaufärberei war ebenfalls etwas Besonders für uns. Wir hatten dort nicht nur die Möglichkeit, das prachtvolle Museum mit einer ausführlichen Führung zu besichtigen, sondern wir haben auch T-Shirts mit Mustern versehen.

Wir bedanken uns recht herzlich für die Unterstützung der Deutschen Selbstverwaltung im XIII. Bezirk, womit sie ermöglichte, die Kenntnisse der Kinder über Brauchtum und Kultur der Ungarndeutschen zu erweitern. Wir alle kehrten mit neuen und lebenslangen Erlebnissen heim.

Krisztina Kreis
Deutschlehrerin

Was? Wo?

Kinder basteln mit Kastanien	Seite 2
In einer fremden Stadt	Seite 3
Kinderschnack	Seite 4
Der Esel im Brunnen	Seite 5
Die drei Siebe	Seite 5
Kastanienspiele	Seite 6
Museen für Kinder (3)	Seite 7



Blaufärberei in Pápa

Kinder basteln mit Kastanien

„Am Montag werden wir in der Deutschstunde über Kastanien sprechen, die ja nun langsam ihre Schale verlieren und auf den Boden fallen“, sagt die Lehrerin zu den Kindern der 3. Klasse. Deshalb müsst ihr am Wochenende auch einen kleinen Ausflug in den Park unternehmen und fleißig Kastanien sammeln, denn wir wollen auch etwas basteln.“

„Wie viele Kastanien braucht jedes Kind?“ fragt Gabi.

„Wir werden zusammen ein Kastanienmännchen basteln, doch ihr könnt mehrere Kastanien mitbringen, denn ich werde euch noch einige andere Kastanientiere zeigen. Wer Lust hat, kann sich dann ein weiteres Tier aussuchen und basteln. *Für das Männchen braucht ihr eine große Kastanie für den Körper, eine kleinere für den Kopf sowie zwei möglichst abgeflachte für die Füße. Also insgesamt fünf, außerdem noch Zahnstocher oder Streichhölzer, Tonpapier für den Hut, einen großen Nagel, mit dem ihr Löcher bohren könnt, und Klebstoff.*

Katja, Sarah und Anne machen sich, jeder mit einem Körbchen bewaffnet, am Samstag auf den Weg in den Park. Sie wissen schon, wo sie Kastanien finden können.

„Ich möchte gern noch eine Schlange basteln“, sagt Anna. „Und ich eine Spinne“, fügt Katja hinzu. „Ein Schaf würde mir auch gefallen“, meint Sarah.

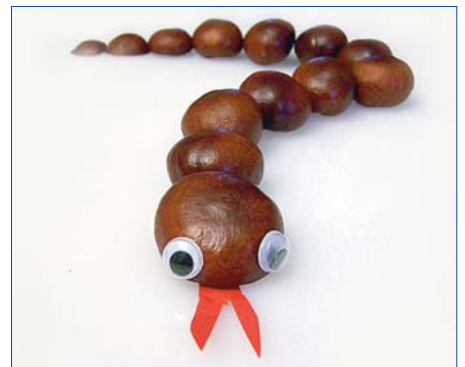
Schnell vergeht die Zeit und die Körbchen sind voller Kastanien.



Endlich ist es am Montag soweit. Alle Schüler haben ihre Tische abgeräumt und warten nun auf die Erklärung ihrer Lehrerin, die selbstverständlich ebenfalls ein Kastanienmännchen bastelt.

1. Lest den Text und sprecht über unbekannte Wörter!
2. Was sagt die Lehrerin zu den Schülern?
3. Sie wollen gemeinsam ein Kastanienmännchen basteln. Was brauchen sie dazu?
4. Was machen Katja, Sarah und Anne am Wochenende?
5. Lest nun den Text im Kasten!
6. Erklärt jeden Schritt, wie das Kastanienmännchen entsteht!
7. Mit Kastanien könnt ihr auch verschiedene Spiele spielen. Seht euch dazu NZjunior Seite 6 an! Dort findet ihr einige Tipps.

Beispiele für Kastanientiere zum Nachahmen



So bastelt ihr das Kastanienmännchen:

1. Beginnt mit der großen Kastanie für den Rumpf und bohrt mit dem Nagel oben, rechts und links je ein Loch! Geht aber vorsichtig mit dem Nagel um, damit ihr euch nicht verletzt!



2. Teilt drei Zahnstocher in zwei Teile und steckt je eine Hälfte oben in das Loch als Hals und an den Seiten je eine Hälfte als Arme und eine Hälfte als Kopf!

3. Für die Beine bohrt ihr unten zwei Löcher und steckt je einen ganzen Zahnstocher hinein. Versucht nun, ob euer Männchen auch stehen kann! Wenn nicht, verkürzt ihr eventuell die Beine oder nehmt als Kopf eine kleinere Kastanie.

4. Malt eurem Männchen nun ein Gesicht auf!

5. Als letztes schneidet ihr aus dem Tonpapier einen kleinen Kreis aus und faltet ihn zu einem kleinen spitzen Hut, den ihr mit Klebstoff auf die Innenseite des Kopfes klebt.

Synonyme (3)

Synonyme sind Wörter, die die gleiche Bedeutung haben wie ein anderes Wort, so dass sie in einem bestimmten Zusammenhang ausgetauscht werden können. Zum Beispiel:

Befehl (der): Weisung, Anordnung, Anweisung, Aufforderung

befestigen: anmachen, anbringen, festmachen, anbinden, anschnallen

befördern: (Frachtgut mit Transportmittel) transportieren, expedieren, bringen/schaffen nach
(jemanden in eine höhere Stellung auf-rücken lassen)

Begräbnis (das): Beerdigung, Bestattung, Beisetzung

behalten: nicht aus der Hand geben, nicht hergeben, festhalten
(umgangssprachlich) nicht rausrücken

beharrlich: hartnäckig, zäh, konsequent, ausdauernd
(umgangssprachlich) stur, unbeirrbar, zielbewusst

Charme (der): Zauber, Reiz, das gewisse Etwas, Anmut

damals: in jener Zeit, zu jener Zeit, in jenen Tagen, seinerzeit, früher

dämmern: (von der Nacht zum Tag) grauen, tagen, hell werden, Tag werden, aufdämmern
(vom Tag zur Nacht) dunkeln, dunkel/finster werden, Nacht werden

Denkmal (das): Monument, Standbild, Mahnmahl, Ehrenmal, Obelisk

dick: korpulent, dickleibig, feist, drall
(umgangssprachlich) rund, rundlich, kugelig, mopsig, schwabbelig

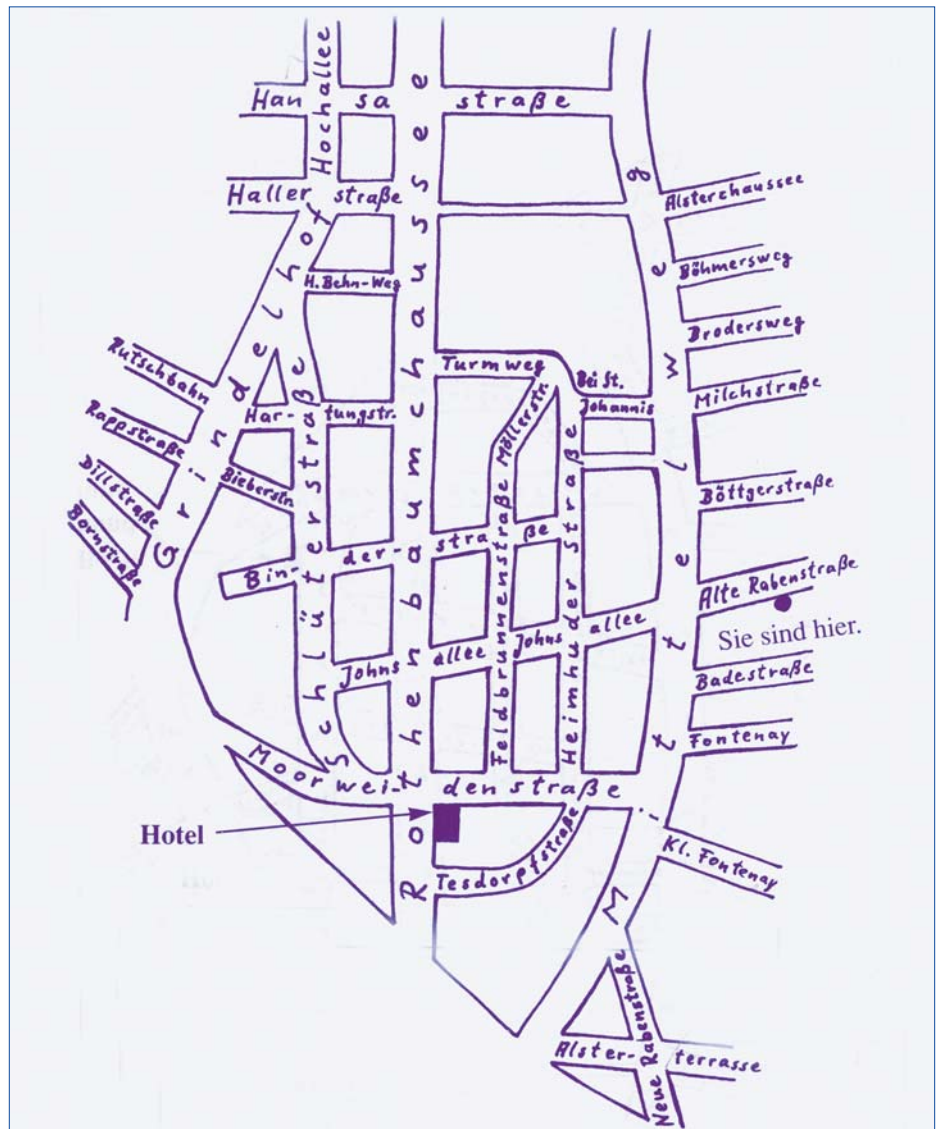
durchsetzen: erzwingen, erreichen, er-trotzen, durchfechten, durchdrücken, durchpauken, durchpeitschen, zur Gel-tung bringen, durchbringen
(umgangssprachlich) durchkriegen, durchboxen

dürfen: können, die Erlaubnis/Geneh-migung haben, befugt/ermächtigt sein.

echt: nicht imitiert, nicht nachgemacht, original, unverfälscht, richtig, rein

Ehre (die): Achtung, Anerkennung, Wertschätzung, Ansehen

In einer fremden Stadt



Familie Bergmann ist in eine andere Stadt gezogen. Ehe Paul am Montag in die neue Schule gehen muss, möchte er seinen Schulweg vorher noch ausprobieren, damit er weiß, wo er lang gehen muss und wieviel Zeit er für den Weg braucht. Die Familie wohnt jetzt Ecke Grindelhof Hochallee – Hansastraße und die Schule ist in der Alten Rabenstraße.

Paul fragt die freundliche Nachbarin nach dem Weg. Sie erklärt dem Jungen, wie er zur Schule kommen kann:

„Du gehst die Grindelhof Hochallee bis zur Hallerstraße. Dort biegst du links ab und gehst bis zu Rothenbaumchaussee, biegst in den Turmweg ein, gehst geradeaus bis zur Heimhuderstraße, biegst wieder rechts ab und weiter gehst geradeaus bis zur Johnsallee. Jetzt gehst du nach links, überquerst den Mittelweg und stößt genau auf die Alte Rabenstraße. Die Schule ist auf der rechten Straßenseite.“

„Ob ich mir das alles merken kann? Schade, dass ich mir den Weg nicht aufgeschrieben habe“, denkt Paul.

Mutig stürzt er sich in die Straßenschlucht. Abgekämpft kommt er nach zwei weiteren Erkundigungen endlich am Ziel an und beschließt, doch lieber mit dem Fahrrad zu fahren.

1. Lest den Text!

2. Verfolgt den Schulweg von Paul auf der Skizze!

3. Findet ihr einen kürzeren Schulweg für Paul?

5. Sucht auf der Skizze einen Weg von der Badestraße zur Rutschbahn und dann von der Alsterchaussee zur Dillstraße! Ein Schüler beschreibt laut den Weg, die anderen verfolgen ihn und kontrollieren, ob die Beschreibung richtig ist.

6. Beschreibt schriftlich euren eigenen Schulweg oder den Weg vom Wohnhaus bis zum Schwimmbad!

Hans Christian Andersen Kinderschnack

Drinnen bei dem reichen Kaufmann war eine Kindergesellschaft, Kinder reicher Leute und Kinder vornehmer Leute. Der Kaufmann war ein gelehrter Mann, er hatte einst das Studentenexamen gemacht, dazu hatte ihn sein ehrlicher Vater angehalten, der von Anfang an nur Viehhändler gewesen war, aber ehrlich und betriebsam. Der Handel hatte Geld gebracht, und die Gelder hatte der Kaufmann zu meh-

ren gewusst, klug war er, und Herz hatte er auch, aber von seinem Herzen wurde weniger gesprochen als von seinem vielen Geld. Bei dem Kaufmann gingen vornehme Leute ein und aus, wohl Leute von Geblüt*, wie es heißt, als von Geist, auch Leute, die beides hatten oder keines von beiden. Diesmal war eine

Kindergesellschaft dort und Kindergeschwätz, denn Kinder sprechen frei von der Leber weg. Unter anderem war dort ein wunderschönes kleines Mädchen, aber die Kleine war ganz entsetzlich stolz, das hatten die Dienstleute in sie geküßt, nicht die Eltern, denn dazu waren sie gar zu vernünftige Leute, ihr Vater war Kammerjunker, und das ist was ganz Großes, das wusste sie.

„Ich bin ein Kammerkind!“ sagte sie. Sie hätte nun ebensogut ein Kellnerkind sein können, jeder kann selber dafür gleich viel; und dann erzählte sie den anderen Kindern, dass sie „geboren“ sei, und sagte, wenn man nicht geboren sei, könne man nichts werden; das nütze einem nichts, dass man lesen und fleißig sein wolle; wenn man nicht „geboren“ sei, könne man nichts werden.

„Und diejenigen, deren Namen mit *sen* enden“, sagte sie, „aus denen kann nun ganz und gar nichts werden! Man muss die Arme in die Seite stemmen und sie recht weit fern

von sich halten, diese *sen!* *sen!*“ Und dabei stemmte sie ihre wunderschönen kleinen Arme in die Seite und machte den Ellenbogen ganz spitz, um zu zeigen, wie man es machen sollte; und die Ärmchen waren gar niedlich. Es war ein recht süßes Mädchen.

Doch die kleine Tochter des Kaufmanns wurde bei dieser Rede gar zornig; ihr Vater hieß Petersen, und von dem Namen wusste sie, dass er



auf „*sen*“ endete, und deshalb sagte sie so stolz, wie sie konnte:

„Aber mein Vater kann für hundert Taler Bonbons kaufen und sie unter die Kinder werfen! Kann dein Vater das?“

„Nein, aber mein Vater“, sagte das Töchterlein eines Schriftstellers, „kann deinen Vater und deinen Vater und alle Väter in die Zeitung setzen! Alle Menschen fürchten ihn, sagt meine Mutter, denn mein Vater ist es, der in der Zeitung regiert!“

Und das Töchterlein schaute gar stolz dabei aus, als wenn es eine wirkliche Prinzessin wäre, die stolz anschauen muss.

Aber draußen vor der nur angelehnten Tür stand ein armer Knabe und blickte durch die Türspalte. Er war so gering, dass er nicht einmal mit in die Stube hinein durfte. Er hatte der Köchin den Bratspieß gedreht, und die hatte ihm nun erlaubt, hinter der Tür zu stehen und zu den geputzten Kindern, die sich einen vergnügten Tag machten, hineinzublicken, und das war für ihn recht viel.

„Wer doch einer von ihnen wäre!“ dachte er, und dabei hörte er, was gesprochen wurde, und das war nun freilich so, um recht missmutig zu werden. Nicht einen Pfennig besaßen die Eltern zu Hause, den sie hätten zurücklegen können, um dafür eine Zeitung zu kaufen, geschweige denn eine solche zu schreiben, mitnichten! Und nun noch das Allerschlimmste: seines Vaters Name und

also auch der seine endete ganz und gar auf *sen*, aus ihm konnte somit auch ganz und gar nichts werden. Das war zu traurig! Doch geboren war er, schien es ihm, so recht ordentlich geboren, das konnte doch unmöglich anders sein. Das war nun an diesem Abend.

Seitdem verstrichen viele Jahre, und währenddessen werden Kinder zu erwachsenen Menschen. In der Stadt stand ein prächtiges Haus, es war angefüllt mit lauter schönen Sachen und Schätzen, die Leute wollten es sehen, selbst Leute, die außerhalb der Stadt wohnten, kamen in die Stadt, um es zu sehen. Wer von den Kindern, von denen wir erzählt haben, mochte wohl jetzt dieses Haus das seine nennen? Ja, das zu erraten, ist natürlich sehr leicht! Nein, nein, es ist doch nicht so sehr leicht. Das Haus gehörte dem kleinen, armen Knaben, der an jenem Abend hinter der Tür gestanden hatte; aus ihm wurde doch etwas, obgleich sein Name auf *sen* endete – Thorwaldsen.

Und die drei anderen Kinder? Die Kinder des Blutes, des Geldes und des Geisteshochmutes, ja, eins hat dem anderen nichts vorzuwerfen, sie sind gleiche Kinder – aus ihnen wurde alles Gute, die Natur hatte sie gut ausgestattet; was sie damals gedacht und gesprochen hatten, war eben nur Kinderschnack.

*Verwandte

Wilhelm Busch Im Herbst

Der schöne Sommer ging von hinnen,
Der Herbst, der reiche, zog ins Land.
Nun weben all die guten Spinnen
So manches feine Festgewand.

Sie weben zu des Tages Feier
Mit kunstgeübtem Hinterbein
Ganz allerliebste Elfenschleier
Als Schmuck für Wiese, Flur und Hain.

Ja, tausend Silberfäden geben
Dem Winde sie zum leichten Spiel,
Sie ziehen sanft dahin und schweben
Ans unbewusst bestimmte Ziel.

Sie ziehen in das Wunderländchen,
Wo Liebe scheu im Anbeginn,
Und leis verknüpft ein zartes Bändchen
Den Schäfer mit der Schäferin.



Franz Carl Spitzweg Die gelben Blätter schaukeln

Die gelben Blätter schaukeln
Im Sonnenstrahl, dem fahlen,
Nicht Amoretten gaukeln
Wie Anno dazumal.

In warmer Ofennähe,
Filzschuhe an den Füßen,
Erwart' ich still und spähe,
was bald wird kommen müssen.

Doch will getrost ich wandern,
Und wird der Vorhang fallen,
So gönn' ich gerne andern
Den Frühling neu zu malen.

Weise Geschichten

Der Esel im Brunnen

Eines Tages fiel der Esel eines armen Bauern in einen alten, ausgetrockneten Brunnen. Der Esel schrie fürchterlich, aber dem Bauern und seinen Nachbarn gelang es nicht, das Tier aus dem tiefen Schacht herauszuziehen, so ausdauernd sie es auch versuchten.

Schließlich beschloss der Bauer schweren Herzens, den Esel ster-

ben zu lassen. Da der Schacht ohnehin zugeschüttet werden sollte, schaufelten die Männer Sand und Schutt in den Brunnen, um den alten Esel gleich im Schacht zu begraben. Als der Esel spürte, was mit ihm geschehen sollte, schrie er noch lauter als zuvor. Nach einiger Zeit wurde es jedoch still im Brunnen-schacht. Die Männer schaufelten still weiter. Schließlich wagte es der Bauer, in das zukünftige Grab des armen Esels hinabzusehen.

Er staunte nicht schlecht, denn der Esel hatte etwas Erstaunliches getan. Jede Schaufel voll Dreck, die auf seinem Fell landete, hatte er abgeschüttelt, festgetrampelt und war auf diese Weise langsam immer höher gekommen. Als die Männer weiterschaufelten, war der Boden im Brunnen nach kurzer Zeit hoch genug, dass der Esel aus eigener Kraft aus dem Loch heraussteigen und davon trotten konnte.



Die drei Siebe

Eines Tages erhielt der Philosoph Sokrates Besuch von einem Mann, der ihm unbedingt eine Neuigkeit mitteilen wollte.

„Höre, Sokrates“, sagte dieser aufgeregt, „ich muss dir berichten, dass dein Freund...“

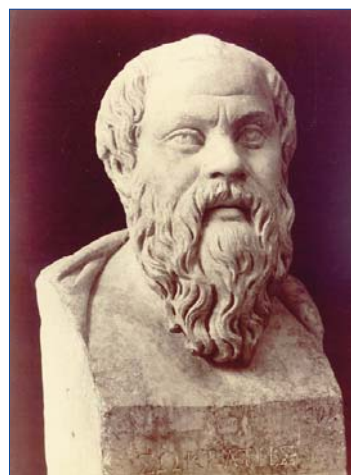
„Halt inne“, unterbrach ihn der Philosoph. „Hast du das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe gesiebt?“

„Die drei Siebe?“ wiederholte der andere erstaunt.

„Ja, mein Lieber. Lass sehen, ob das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe hindurchgeht. Das erste Sieb ist das *Sieb der Wahrheit*. Hast du das, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?“

„Nein, nein, jemand anders hat mir davon erzählt, doch...“

„Na gut. Aber sicher hast du es mit



dem zweiten Sieb geprüft. Das ist das *Sieb der Güte*. Wenn es schon nicht unbedingt wahr ist, was du mir erzählen möchtest, ist es wenigstens gut?“

Der andere zögerte. „Nein, eigentlich nicht. Im Gegenteil, es...“

„Nun“, unterbrach ihn Sokrates ein weiteres Mal, „dann wollen wir noch das dritte Sieb nehmen und uns fra-

gen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich so aufzuregen scheint.“

„Na ja, notwendig gerade nicht, aber...“

„Also“, entgegnete Sokrates und lächelte, „wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es lieber sein und belaste weder dich noch mich damit!“

Kastanienspiele für drinnen und draußen

Im Herbst findet man viele Dinge in der Natur, die sich hervorragend für Spiele in der Wohnung und im Garten eignen. Kastanien könnt ihr für viele Spiele verwenden, hier zeigen wir euch einige Ideen.

1. Wettbewerb

Sammelt so viele Kastanien, wie ihr könnt und verteilt sie untereinander so, dass jeder der Spieler die gleiche Anzahl bekommt. Nehmt danach vier Eimerchen oder Schüsseln und füllt zwei mit Kastanien. Bestimmt nun zwei Spieler, die die Aufgabe haben, aus dem vollen Eimer die Kastanien mit ihren Zehen in den leeren Eimer zu transportieren. Wer als erster den leeren Eimer voll hat, gewinnt und darf die nächsten zwei Spieler bestimmen.

2. Kastaniensuche für Regentage



Für dieses Spiel braucht ihr etwa 10-15 Kastanien. Bittet einen Erwachsenen oder einen unter euren Mitspielern, die Kastanien in der Wohnung zu verstecken. Wenn alle versteckt sind, kann die Kastaniensuche losgehen. Wer zum Schluss die meisten Kastanien gefun-

den hat, hat gewonnen und darf sie als nächster verstecken.

3. Lustiges Gesellschaftsspiel



Zu diesem Spiel braucht ihr 20-30 Kastanien. Nehmt ein großes Blatt und platziert darauf die Kastanien in Kreisform. Markiert danach jede Kastanie mit einem Filzstift auf dem Blatt und bestimmt, wo das Startfeld sein soll. Nehmt danach einen Würfel und würfelt nacheinander. Jeder Spieler muss so viele Kastanien vom Blatt runternehmen, wie er gewürfelt hat. Wer zum Schluss die meisten Kastanien ergattert hat, gewinnt!

4. Kastanien aufstapeln

Dieses Spiel ist je lustiger, desto mehr Kastanien ihr habt. Nehmt zuerst einen kleinen flachen Teller oder Untersetzer und verteilt gleichmäßig untereinander

die Kastanien. Legt nun der Reihe nach jeweils eine Kastanie auf den Teller. Achtung, es wird immer schwieriger! Wessen Kastanie vom Teller herunterrollt, scheidet aus.

5. Kastanienwerfen

Nehmt drei unterschiedlich große Eimer hervor und stellt sie in einer gewissen Entfernung auf. Verteilt nun untereinander gleichmäßig die Kastanien und versucht, sie nacheinander in die Eimer zu werfen. Wenn ihr wollt, könnt ihr auch für jeden Eimer je nach Schwierigkeitsgrad Punkte geben. Wer zum Schluss die meisten Punkte hat, gewinnt.



6. Memory

Ihr habt bestimmt schon gemerkt, dass die hellere Oberfläche der Kastanien leicht zu bemalen sind. Nehmt einige Filzstifte und malt jeweils zwei gleiche Symbole (Sonne, Mond, Blume, Formen etc.) auf die Kastanien. Wenn ihr mit dem Malen fertig seid, prüft noch einmal, ob alle Kastanien einen Partner haben. Dreht danach alle um und vermischt sie gründlich miteinander. Wenn ihr fertig seid, kann das Spiel beginnen!

7. Kastanien-nicht-berühren

Je mehr Kastanien ihr habt, desto mehr Spaß macht dieses Spiel. Verteilt eure Kastanien zuerst auf dem Boden und versucht danach so durch das Zimmer zu gehen, dass ihr keine der Kastanien berührt. Wenn es etwas schwieriger sein darf, könnt ihr auch versuchen, um sie mit einem Bein umher zu hüpfen. Hauptsache ihr kommt mit ihnen nicht in Berührung. Wer eine Kastanie berührt, scheidet aus.



Museen für Kinder (3)

Auch diesmal haben wir tolle Vorschläge für einen rundum gelungenen Museumstag, den ihr sicher nicht so schnell vergessen werdet. Der Leitgedanke der Interaktivität steht dabei an oberster Stelle und lädt dazu ein, Geschichte und Kultur mit allen Sinnen zu entdecken, denn es ist erwiesen, dass Kinder durch Anschauen, Berühren und Nachmachen viel besser lernen und natürlich auch großen Spaß daran haben.

Klick-Kindermuseum Hamburg



Unter dem Motto „*Da machst du Sachen!*“ bietet das Klick-Kindermuseum in Hamburg unterschiedlichste Aktionen für Schulen, Kindertagesstätten, Familien und – mit den Wanderausstellungen von „*Klick OnTour*“ – sogar für unterwegs an. Ihre interaktiven Ausstellungen begeistern die jungen Besuchern mit Themen, wie „*Nudelglück*“ (hier werden sogar selbst Nudeln gemacht), „*Geld – und gut!*“ (Herstellung von Geld und Interessantes zur Geschichte), „*Treffpunkt Körper*“ (spielerisch den Körper begreifen), „*Baustelle – betreten erleben!*“ (hier kann man auf dem Außengelände mauern, klempnern und Dach decken) oder „*Minus 10.000/Steinzeit*“ (Leben wie in der Steinzeit: Feuermachen, Steine behauen, Schießen mit Pfeil und Bogen etc.). Kleinkinder können in dem separaten Raum „*Licht und Luft*“ mit Mama toben, spielen und schmusen, und für die etwas größeren Kids gibt es in den Ferien zusätzlich ganztägige Programme, bei denen allerdings eine vorherige Anmeldung erforderlich ist. Unter www.kindermuseum-hamburg.de erfahrt ihr mehr.

Creaviva Kindermuseum Bern

Im Kindermuseum Creaviva, das zum Zentrum Paul Klee gehört und sich selbst als Werkstätten für interaktive Kunstvermittlung und damit als Ort lebendiger Kreativität versteht, können Kinder die Kunst auf eine spielerische Art und Weise mit allen Sinnen entdecken, um dadurch einen persönlichen Zugang zu ihr zu finden. Mit kreativen Workshops und Kursen sowie wechselnden interaktiven Ausstellungen und dem offenen Atelier, in welchem drei Mal täglich experimentiert werden kann, ist für jeden etwas dabei. Kinder ab vier Jahren, aber auch Erwachsene bis ins hohe Alter hinein werden die vielfältigen Angebote zu schätzen wissen. Auch Kindergeburtstage, Jubiläen und andere Feierlichkeiten können in einem speziell vom Creaviva-Team erdachten



Rahmen begangen werden. Zusammen mit Familie und Freunden kann auf diese Weise ein kreativer Tag mit Kunst und Kuchen gestaltet werden, der sicher für alle Beteiligten unvergesslich bleiben wird.

Weitere Angebote und nähere Informationen findet ihr unter www.creaviva-zpk.org.

Bauernhofmuseum Jexhof Schöngeising

Der alte Jexhof in Schöngeising in Oberbayern (Deutschland), der übrigens noch bis 1980 bewohnt wurde, ist heute ein Museum, in dem der komplette Bauernhof – mit Wohnhaus, Scheune, Kuhstall, Back- und Maschinenhaus – besichtigt werden kann. Den ältesten Teil stellt das gut erhaltene Wohnhaus aus dem 18. Jahrhundert dar. Besonders reizvoll daran ist die originale und beinahe vollständige Inneneinrichtung, wodurch sich die Besucher das damalige Leben gut vorstellen können. Auch die Traktoren und andere landwirtschaftliche Geräte können bestaunt werden und im Backhaus wird sogar immer noch Brot gebacken. Ein Besuch des Bauernhofmuseums gleicht beinahe einer Zeitreise in längst vergangene Welten und ist daher besonders für Kinder eine einmalige Attraktion. Neben der Dauerausstellung gibt es außerdem viele weitere kindgerechte Angebote, bei denen zum Beispiel unter pädagogischer Anleitung ein tolles Moosgärtchen gebaut oder in den regelmäßig stattfindenden offenen Werkstätten andere kreative Dinge gebastelt werden. Zudem finden regelmäßige Führungen zum sozialen Leben auf dem Bauernhof und Vorführungen zu den Themen „*Tierwelt*“ oder „*Handwerk*“ statt. Besucherinformationen gibt es unter www.jexhof.de.



Wissenswertes zur Kastanie

Die Kastanie kommt etwa in 20 Arten vor. Sie kann 20 – 25 m hoch und bis zu 200 Jahre alt werden. Beheimatet ist sie vorwiegend in Europa, Nordamerika und Asien. Die kugeligen, stacheligen Kapsel Früchte fallen im Herbst auf den Boden und platzen, so dass die rot-braunen Kastanien zum Vorschein kommen, die Kinder gern sammeln, um mit ihnen zu spielen oder zu basteln. Kastanien gedeihen vor allem auf sandigen und lehmigen Böden. Sie haben große, fingerförmige Blätter.



Während die *Edelkastanie* in Europa ihren Ursprung hat, stammen die meis-

ten Kastanienarten aus Asien, vor allem aus China. Essbar für Menschen sind jedoch nur die Früchte der *Edelkastanie* oder *Chinesischen Kastanie*. Hauptsächlich in China gelten diese Nussfrüchte der Edelkastanien als besondere Delikatesse, die auf riesigen Plantagen angebaut werden.

Ungenießbar für Menschen sind hingegen die Früchte der *Roskastanie* oder *Gemeinen Kastanie*, deren Verzehr in größeren Mengen sogar giftig sein kann. Auf Wildtiere haben sie allerdings keine Wirkung, weshalb sie in Wintermonaten auch als Futter für sie dienen.



Lach mit!

Der vierjährige Peter darf mit Papi eine längere Autofahrt mitmachen. Abends zu Hause fragt die Mutter:

„Na, ihr Zwei, wie war es denn?“

Der Kleine ist total begeistert:

„Ganz toll! Wir haben zwei Hornochsen, einen Knallkopp, sechs Armleuchter und einen Vollidioten überholt!“

„Mami, möchtest du ein Eis?“

„Nein.“

„Na, gut. Jetzt fragst du mich!“

„Wenn ihr die erste Frage beantwortet, braucht ihr die zweite nicht zu beantworten. Sag’ mal, Karl, wieviel Haare hat ein Pferd?“

„765.816 Haare, Herr Lehrer.“

„Wie kommst du denn gerade auf diese Zahl?“

„Ja, das ist schon die zweite Frage!“

„Meine Tochter schreibt mir, dass bei ihr ein erfreuliches Ereignis eingetreten ist“, erzählt der Professor seinem Freund.

„Na, dann freu’ dich doch!“ meint dieser.

„Ja, sie erwähnt aber nicht, ob es ein Knabe oder ein Mädchen ist. Nun weiß ich gar nicht, ob ich Opa oder Oma geworden bin.“

„Ich kaufe Ihnen alle Ihre Eier ab und bezahle für jedes 60 Forint“, sagt Frau Schuster zur Marktfrau.

„Da können Sie aber viel bezahlen. Was ich hier im Korb habe, sind nämlich fünf Liter Ameiseneier für den Vogelhändler!“

„Du hast gestern in der Schule gefehlt! sagt die Lehrerin zu Klaus. „Warum bringst du vom Familienoberhaupt keine Entschuldigung mit?“

„Mama ist verreist, kann denn Papa auch schreiben?“ fragt der Junge.

Rätselecke



1. Auf dem Baum sitzen – nicht unbedingt nebeneinander – zwei Vogelpaare, die genau gleich aussehen. Findet ihr sie?

2. Auf der Wiese fährt’s in Heu und Gras
Auf dem Tische liegt’s bei Teller und Glas.
Oft im Schmutze steckt’s in Misthaufen und Stall.
Oft im Ohr erweckt’s den feinsten Schall.

3. H ist ein Geflügel,
K ist im Wasser, B auf dem Land,
W ist nur der bloße Unverstand.

4. Du musst es geben,
soll ich dir was sagen,
Und täglich zweimal
muss die Uhr es schlagen.

5. Mit einem e sind wir neun Brüder.
Mit u wirfst du uns alle nieder.

Lösungen:

1.



2. Wahn 4. Acht 5. Kegel – Kugel
– Bahn – Kahn – Hahn – Gabel 3.



Redakteurin: Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis Ende 2014:

www.neue-zeitung.hu